

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

EINVERSTANDEN

Mehr erfahren >

KULTUR

Mittwoch, 4. Oktober 2017

CHOR

Konzert mit vielen Facetten und Klasse

Der Chor um Leiter Markus Utz überzeugte an Mariä Himmelfahrt bei der Chagall Vesper in Sallern in Regensburg.

Von Claudia Böckel, MZ

29. September 2017 11:20 Uhr



Die Vesper in Sallern Foto: Böckel

SALLERN. Chagalls berühmte Kirchenfenster des Fraumünsters in Zürich konnte man nicht sehen in Mariä Himmelfahrt in Sallern, aber Chagalls Enkelin Meret Meyer, gekleidet in ein japanisches Outfit, das es mit der Farbtintensität der Fenster durchaus aufnehmen konnte.

ANZEIGE

Vor Beginn des Konzertes beschrieb sie Marc Chagall als Maler der Träume, als träumenden Realisten.

Während der Jahre im Exil in USA habe er sehr viel Bühnenarbeiten gemacht, viel mit russischen Musikern und Komponisten zusammengearbeitet, 1945 bei Strawinskys Feuervogel und anderen. Er wollte damit die russische Idee wach halten, es sei sein Beitrag gewesen, das Land zu retten. Erst 1937 sei er Franzose geworden, musste schon 1941 über Portugal nach USA ausreisen. Die Bühnenbildarbeiten hätten ihm zu einer neuen Raumauffassung verholfen. Meret Meyer las dann einige Texte Marc Chagalls, die dieser in russischer Sprache verfasst hatte, in der klangvollen französischen Übersetzung vor: „Pour les artistes martyrs“ aus dem Jahr 1950, einem erschütternden Rückblick auf die Schrecken von Flucht und Brennöfen.

Sonorer und wuchtvoller Klang

Das Konzert mit dem Vokalensemble cantissimo stellte in drei Triptychen jeweils drei A-cappella-Gesänge der Komponisten Claudio Monteverdi, Sergei Rachmaninow und Arvo Pärt gegeneinander. Monteverdis „Cantate Domino“ gestaltete man rund und durchsichtig, das „Domine, ne in furore tuo“ eckiger und sehr rhythmisch, faszinierend, zurückhaltend und ganz differenziert Pärts Bogoróditse Djévo.

Derselbe Text, „Mutter Gottes, Jungfrau, freue dich“, in der Fassung von Rachmaninow klang dann ganz anders: getragen, mit sonorem Klang und einer Wucht, die einen schier wegwehte. Es fehlte nur der intensive

Kerzenduft der russischen Kirchenräume, um sich vollends nach Russland versetzt zu fühlen. Markus Utz leitete seinen Chor mit reduzierter Bewegung, immer voller Konzentration und Umsicht.

Samtige Stimmen

Utz ist seit 2007 Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste und führte cantissimo, das sich aus deutschen sowie schweizerischen Sängern und Sängerinnen zusammensetzt, schon durch viele Konzerte, Rundfunk- und CD-Produktionen.

Samtig klangen die gut gemischten Stimmen bei Rachmaninow, dunkel abgeschattiert, manchmal auch sehr laut. Pärts Glöckchenstil traf man ebenso stilsicher in seiner Ruhe und Schwermütigkeit wie ausgewogenen, intensiven Chorklang bei Monteverdi.

Mit „Nunc dimittis“ von Pärt ging ein Chor-Konzert der absoluten Spitzenklasse zu Ende, getragen und unglaublich stimmungsvoll: „Denn meine Augen haben das Heil gesehen“.

Weitere Nachrichten aus der Kultur lesen Sie hier.

Erhalten Sie täglich die aktuellsten Nachrichten bequem via WhatsApp auf Ihr Smartphone. Alle Infos dazu finden Sie hier.

ZUR STARTSEITE

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Als Abonnent melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden preiswerte Angebote in unserem Abo-Shop.

Anmelden

Registrieren

Zum Abo-Shop

**Das könnte
Sie auch
interessieren**



ANZEIGE

**Saint-Moritz Roi Soleil -
Schweiz >**



HOCHZEIT

**Sie unterrichten an der
gleichen Schule >**



NEUMARKT

**Bei einer Hochzeit
lernten sie sich kennen >**

hier werben

 powered by plista